



Liebe Kolleg*innen,

der Seiteneinstieg gilt in der aktuellen politischen Debatte um den katastrophalen Lehrkräftemangel als der „Königsweg“, der die Lösung von Unterrichtsausfall, Qualitätsverlust sowie Lehrer*innenmangel beheben soll. 45% der deutschen Schulen beschäftigen laut einer Forsaumfrage Seiteneinsteiger*innen. (Quelle: Die Zeit/20.Oktober 2019) 65% der Seiteneinsteiger haben nach Aussage von Schulleitungen keine systematische pädagogische Vorbereitung erfahren.

Die anstehenden Probleme können aber nur gelöst werden, wenn die besten Seiteneinsteiger*innen mit dem besten Einkommen beworben werden. Die Seiteneinsteiger*innen mit Lebens- und Berufserfahrung sowie beruflichen Zusatzqualifikationen könnten eine enorme qualitative Bereicherung für alle Schulen sein!

Die Chance sehr gute Seiteneinsteiger*innen für unsere Schulen zu gewinnen, und damit die Diversität zu erhöhen, wird nur gelingen, wenn der Arbeitsplatz Schule für alle Lehrkräfte attraktiv umgestaltet wird und alle Schulen z.B. ein flächendeckendes Backoffice mit nichtpädagogischem Personal bekommen. Diese zusätzliche Personaldecke würde bewirken, dass der Arbeitsplatz Schule für alle Kolleg*innen zu ihrer Entlastung modernisiert wird.

Des Weiteren ist dieses ein Beitrag zum Arbeits- und Gesundheitsschutz, ohne dessen Verbesserung die vielen potentielle Bewerber*innen von den schlechten Arbeitsbedingungen an unseren Schulen abgeschreckt oder demotiviert werden.

Euer Team von SchaLL

Renate Mallner (Vorstand SchaLL) zum Schwerpunktthema Seiteneinstieg:

„Um auch in Zukunft den Seiteneinstieg für die Schulen attraktiv zu machen, gilt der Grundsatz: Einkommensgleichstellung, d.h. Seiteneinsteiger*innen aller Schulformen müssen zukünftig im Eingangslehramt bei gleicher Qualifikation nach EG15 /A13 bzw. für Fach- und Werkstattlehrer*innen mit EG12/A10 besoldet werden.“

Die Ausgaben für Bildung in NRW müssen verdoppelt werden.“



Das tarifpolitische Ziel

Die Zweiklassen-Gesellschaft in den Lehrerzimmern muss beendet werden. SchaLL, die Stimme für die tarifbeschäftigten Lehrkräfte, fordert deshalb die systemgerechte Einkommensgleichstellung auf Netto-Basis, die das Netto-Einkommen der Beamt*innen zeit- und wirkungsgleich auf das Netto-Einkommen der tarifbeschäftigten Lehrer*innen überträgt.

SchaLL.NRW vertritt seit 2001 als unabhängiger Berufsverband die Interessen der tarifbeschäftigten Lehrer*innen in NRW. Seit der Tarifrunde im Frühjahr 2019 ist es unser Anliegen, alle 200.000 tarifbeschäftigten Lehrkräfte in Deutschland zu vertreten.

Wenn der Seiteneinstieg zurzeit und zukünftig als der „Königsweg“ zur Abwendung der Bildungskatastrophe 2.0 angesehen wird, müssen die besten Kandidat*innen mit Lebens- und Berufserfahrung, die im Zuge der Digitalisierung in vielen Berufszweigen neue pädagogische Herausforderungen suchen bzw. suchen müssen, mit gleich hohem Einkommen beworben werden wie ihre jeweiligen Kolleg*innen an den Schulen. Sonst wird man diese historische Chance, die diese „digitale Umbruchphase“ mit sich bringt, kläglich verstreichen lassen.

SchaLL fordert an dieser Stelle eine „weltbeste Finanzierung“ für die von der Landesregierung propagierte „weltbeste“ Bildung, die sonst nur eine Farce ist, und zu noch mehr Politikverdrossenheit zum

Darüber hinaus muss es für alle anderen Seiteneinsteiger*innen, die nicht unter die o.g. Zielgruppe fallen, möglich sein, dass sie durch Fortbildungs- und Qualifizierungsmaßnahmen legitimiert werden, wie ihre vergleichbaren Kollegen*innen entlohnt zu werden. Um dieses Ziel zu erreichen, müssen den Seiteneinsteiger*innen genügend „Seiteneinsteiger-Mentoren“ an den Schulen zur Seite gestellt werden und an den Universitäten entsprechende speziell auf „Seiteneinsteiger“ ausgerichtete schulbezogene Qualifizierungsmaßnahmen eingerichtet werden.

Das Einkommen muss somit für alle Seiteneinsteiger*innen sowie für alle alten und neuen Lehrkräfte aller Schulformen mit (EG15/A13) sowie (EG12/A10) attraktiv gemacht werden. Sonst verlieren wir das „Ringeln“ um die besten Köpfe im öffentlichen Dienst, wie manche Politiker diesen Kampf um das beste Personal heute schon bezeichnen.

Schaden der Schüler*innen, der Eltern und der Lehrkräfte und zum Schaden unserer Demokratie führt.

Konkret fordert SchaLL zur Behebung der Bildungskatastrophe 2.0, dass alle Seiteneinsteiger*innen mit Hochschulabschluss eine entsprechende qualitative Ausbildung wie die anderen Lehrkräfte mit Referendariat erhalten. Damit sind sie am Ende ihrer Qualifizierung legitimiert, das gleiche Netto-Einkommen (EG15/A13) zu erzielen, wie ihre herkömmlich ausgebildeten Kolleg*innen. Analog dazu müssen alle Seiteneinsteiger*innen ohne Hochschulabschluss, z.B. Handwerksmeister*innen, Werkstattlehrer*innen, Fremdsprachenkorrespondent*innen oder Musikpädagog*innen u.a., soweit höhergruppiert werden, dass sie in der Besoldungsgruppe A10 entsprechendes Netto-Einkommen EG12 erzielen können.

Nach Auffassung von SchaLL müssen das Land NRW und ggf. der Bund Folgendes tun:

- Statt der derzeitigen 6.200 Euro zukünftig 12.000 Euro pro Jahr pro Schüler*in für mindestens 10-20 Jahre - unabhängig von der jeweiligen Landesregierung - zur Verfügung stellen, um im Ranking der Bildungsausgaben endlich nicht mehr auf Platz 16 von 16 Bundesländern zu stehen.
- Statt der 4,2% des Bruttoinlandsproduktes (BIP) für Bildung seine bildungspolitische Daseinsvorsorge auf 10% des BIP für die nächsten 10 Jahre hochfahren.
- Die Unterrichtsbelastung mindestens für die ersten 12 Monate der Ausbildung bei Seiteneinsteiger*innen halbieren.

Nur so lässt sich die Bildungskatastrophe 2.0 erfolgreich abwenden.



Die SchaLL-Forderung nach einer umfänglichen und qualitativ gleichwertigen Ausbildung aller Seiteneinsteiger*innen leistet einen entscheidenden Beitrag zur Beseitigung des Lehrermangels.

Karin Bödeker
Ratingen

Diese ambitionierte Investition in unsere Bildung im Allgemeinen und in den Seiteneinstieg im Besonderen ist rentabler als die Investition in den Kapitalmarkt, so das Fazit von Ernst Fehr, dem schweizerischen Ökonomen. Für die Schweiz errechnete er einen Wohlfahrtsgewinn von 1.000 Mrd. Schweizer Franken in 80 Jahren, wenn man in die Bildung investieren würde. Die erfreuliche Prognose sollte die Politiker ermutigen unter anderem auch beim Thema Seiteneinstieg mutig in die Zukunft unserer Bildung zu investieren.

Impressum:

SchaLL.NRW e.V.

Redaktion:

Karin Bödeker und Stefan Nierfeld

Allgemeine Hinweise zum Seiteneinstieg ins Lehramt

In Folge des zunehmenden Lehrermangels und Unterrichtsausfalls kommt dem Seiteneinstieg eine immer höhere Bedeutung zu.

In NRW werden Lehrer*innen nur dann dauerhaft in den Schuldienst eingestellt, wenn sie ein Lehramtsstudium abgeschlossen haben, einen Vorbereitungsdienst (Referendariat) absolviert und eine Staatsprüfung (Staatsexamen) erfolgreich abgelegt haben. Erst wenn diese „grundständig“ ausgebildeten Lehrkräfte nicht zur Verfügung stehen, können die Schulen auch andere Hochschulabsolvent*innen einstellen, die über einen nicht lehramtsbezogenen Abschluss verfügen. Diese Seiteneinsteiger*innen sind aufgrund ihrer persönlichen Berufsbiografie vielfach eine Bereicherung für die Schulen.

Dieses gilt insbesondere für jene Seiteneinsteiger*innen, die über 42 Jahre alt und lebens- und berufserfahren sind.

Seiteneinsteiger*innen erhalten eine berufsbegleitende Qualifizierung, in der ihnen die pädagogischen Grundlagen des Lehrerberufes vermittelt werden. Den Seiteneinstieg gibt es in allen Schulformen außer der Förderschule. In den Schulformen der Sekundarstufe I (Haupt-, Realschule), Sekundarstufe II (Gymnasium, Gesamtschule Klasse 11-13, Berufskolleg) ist der Seiteneinstieg in allen Fächern und beruflichen Fachrichtungen möglich. In der Grundschule ist der Seiteneinstieg in den Fächern Deutsch und Mathematik für Nichterfüller nicht möglich, da dort die Anforderungen besonders hoch sind. Über Wege des Seiteneinstiegs informieren Sie sich ausführlich auf den Seiten des Ministeriums (www.Schulministerium.nrw.de).